

aus anderem Grunde, bereit gehalten, ist er aus dem Wagen und an dem Brennmeister vorbei, in den Gährraum gelangt. — Freudlich grinsend steht Gottlieb am Bottig No. 1 und dreht mit zitternden Händen die Schraube nach links. Der Bottig No. 2 hat 30 cm Steigraum, einen bisher nie beobachteten! — „Wohl wilde Gährung gehabt?“ — Keine Antwort, nur ein unartikulirter zitternder Ton entringt sich Gottliebs Brust, wie eine Gegenfrage klingt es, zugleich läßt der andere Arbeiter den Dampf in das Wasserfaß strömen und es ertönt jenes markenschüttende Donnern, was jeder Konversation Inhalt gebietet. Das Notzeichen des Brennmeisters war etwas zu spät erheilt und eine gewisse Unruhe des Einen, eine Gedrücktheit des Andern lassen erkennen, daß es hier unredlich zugegangen! „Nehmen Sie,“ so lautet die Anordnung des Oberkontrolörs gegenüber dem erstaunten Steueraufseher, „die Brennerei zu S. unter geschräfte Kontrolle, zunächst innerhalb 8 Tagen 1—2 Mal Ueberwachung der Einmaischungen vom Beginn des Betriebes bis zur Fertigstellung der Maische! nach der ersten Ueberwachung, die Sie am Sonnabend vornehmen wollen, wünsche ich Meldung über Ihre Beobachtungen und, da Sie sich den Dienst bei der Entfernung Ihrer Station selbst vorschreiben, Mittheilung über die Tage, an welchen Sie voraussichtlich und vorbehaltlich dessen, daß Sie anderweitig nicht durch Brauwachen &c. in Anspruch genommen, solche Ueberwachungen der Brennerei stattfinden lassen wollen. Die Ueberwachung ist möglichst dann zu beginnen, wenn das Dämpfen der Kartoffeln stattgefunden hat, und eine Revision, die Morgens vor dem Einbringen der Maische in den Röhrenkübler stattfindet, ist möglichst bis zur Fertigstellung der Maische auszudehnen.“ — Am Sonntag meldet der Steueraufseher, daß gestern eine große Quantität frischer Maische nach Fertigstellung des frischbemaischten Bottigs fort, auf die Erde, gelassen wurde; der Brennmeister, erzählt er später, habe ziemlich grämlich dreingeschaut! Nur noch hin und wieder solche eingehende Kontrolle und die Blamage wegen der Maisch-, resp. Materialvergeudung, hinter welche schließlich auch der Herr Rittergutsbesitzer kommt, ist zu groß, als daß weitere Versuche gemacht werden könnten. Dazu kommt, daß der zweite Arbeiter, welcher das Ueberschöpfen, Uebersteigenlassen u. s. w. bisher für gar nicht so straffällig gehalten, durch die Unterlassung desselben während der Anwesenheit des Beamten hingewiesen wird auf diese Unredlichkeit.

„Aber hören Sie einmal,“ sagt eines guten Tages der Herr Rittergutsbesitzer zum Brennmeister, „der Brennmeister meines Betters hat jetzt bedeutend mehr Ausbeute als Sie, und dabei begnügt er sich mit der leichtesten Gerste, Sie haben ja kaum 8%!“

„Ja, der wird auch wohl nicht von einem so schneidigen Kontrolör revidirt, als ich! Gott weiß, was jetzt in den gesfahren! außerdem aber, Herr H., jetzt muß ich etwas feinere und auch mehr Gerste haben, die Verzuckerung ist nicht mehr so gut.“

„Wenn's daran liegt, gut, ist mir auch lieber, als die Kartoffelvergeudung, die beim Ueberschöpfen unvermeidlich und die ich außerdem nicht einmal feststellen kann bei den vielen anderen Geschäften, lassen Sie solche Geschichten, dann hat auch die ewige Angst ein Ende, geben Sie dem Inspektor den Mehrbedarf an Gerste an, ich will ihn anweisen, dieselbe von der Besten zu nehmen!“ —

Seit jener Zeit steht der Herr Brennmeister nicht mehr so

häufig und anhaltend vor der Brennereithür, er ist etwas brummig geworden, nicht einmal seine sonstigen naturwissenschaftlichen Unterhaltungen über die Kartoffelfrankheit und Kartoffelfäule giebt er noch zum Besten, — „es ist nichts mit der neuen Zeit, wie schön war es früher, als ich noch lernte,“ klagt er öfters, — „ja, die gute alte Zeit!“

Erspartung an Verwaltungskosten.

(Von H. Hartung in Celle.)

(Schluß.)

Im Campagnejahr 1879/80 waren im deutschen Reiche 328 Zuckerfabriken im Betriebe, davon in Preußen 251.

Hiervon arbeiteten im

September 1879	260	im Reich,	204	in Preußen.
October	321	"	245	"
November	325	"	248	"
December	325	"	250	"
Januar 1880	298	"	237	"
Februar	121	"	103	"
März	8	"	7	"

(Schluß der Campagne)

Zusammen 1658 im Reich, 1294 in Preußen.

Nach der Organisationsstatistik der Steuerverwaltung für 1872 — dieselbe ist seitdem nicht wieder aufgestellt — waren im deutschen Zollgebiet für den besonderen Dienst in den Zuckerfabriken 606 Aufseher und 2 Obercontroleure (Württemberg) thätig. Um aus lechteren Angaben auf die derzeitigen Verhältnisse schließen zu können, müssen wir bemerken, daß 1871/72 im Zollgebiet 311 Fabriken 2 250 918 Tonnen (je zu 100 kg) Rüben verarbeitet haben, 1879/80 aber 328 Fabriken 4 805 216 Tonnen. Hiernach läßt sich eine ungefähre Berechnung anstellen, wie viel Gehalt an Rübenzucker aufseher gezahlt ist, ohne daß diese dafür ihrem eigentlichen Dienste abgelegen haben; es beträgt nach unserer Schätzung 4—500 000 M. Diese Summe jährlich der Reichskasse zu ersparen, das ist die Aufgabe, die hier gestellt wird. Lassen sich die 606 Rübenzucker aufseher-Stellen einfach vom ordentlichen Etat beseitigen, so daß die Aufsicht in den Fabriken durch Hülfsbeamte lediglich während der Campagne besorgt wird? Oder ist es zweckmäßiger Hülfsbeamte an der Grenze und im innern Dienste zu verwenden und dafür während der Campagne erfahrene ordentliche Beamte in den Zuckerfabriken zu beschäftigen? Wir wollen hierüber bestimmte Vorschläge nicht abgeben, aber nur darauf hinweisen, daß eine Lösung dieses Problems vielleicht unter Anwendung der in Grenzaufseherstellen commissarisch übergeführten Steuer-Supernumerare möglich ist, vielleicht auch dadurch, daß man den (wenigstens in Preußen vorgeschriebenen) Dienst der Supernumerare in der Grenz- und Steuer-Aufsicht in diejenige Zeit verlegt, während welcher die Zuckercampagne stattfindet, so daß unterdessen Grenz- und Steueraufseher entbehrlich werden, die den Dienst in der Zuckerfabrik übernehmen.

Allen denjenigen Herren, welche berufen sind, in dieser Beziehung maßgebende Vorschläge zu machen, möchten wir empfehlen, unsere Anregungen zum Gegenstand ihres Nachdenkens zu machen, weil sie eine nicht unerhebliche Erspartung von Verwaltungskosten zum Zwecke haben.

Verchiedenes.

In Mailand tagte am 5, 6. und 7. c. eine von der Gotthardbahn, der schweizerischen Centralbahn, der elzas-lothringischen Bahn, der belgischen Staatsbahn und mehreren englischen Bahngesellschaften, sowie der ober- und mittel italienischen Bahnen beichtete Conferenz. Dieselbe unterhandelte über die Herstellung eines direkten Personen- und Güterverkehrs zwischen Italien, Deutschland, Belgien und England, ohne indessen bindende Beschlüsse zu fassen.

Kanal von Korinth. In der Handesgeographischen Gesellschaft zu Paris hielt General Türr kürzlich einen interessanten Vortrag über die Durchsteckung der Landenge von Korinth. Türr, wel-

cher bekanntlich in Gemeinschaft mit Ferdinand Lesseps die Konzession zu diesem Unternehmen erhalten hat, führte unter dem Beifall der Versammlung aus, daß die Vorarbeiten bereits so weit gediehen seien, um mit dem Durchstich demnächst beginnen zu können. Der geographische Kongreß von Venetia hatte bekanntlich das Projekt freudig angenommen. Türr wies nun an der Hand der Karte die Möglichkeit des Unternehmens aufs Neue nach und konstatierte, daß der projektierte Kanal den Weg der Schiffe, die aus den Häfen des adriatischen Meeres kommen, um 330 Kilometer abkürze, denjenigen der Marseller Schiffe um 170 Kilometer und schließlich die Fahrt der von Gibraltar kommenden Fahrzeuge um etwa 100 Kilometer. Die mit dieser Abkürzung des Weges verbundene Zeiterspar-